

# Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.  
Abonnementspreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Dreiundvierzigster Jahrgang.

Nro. 136.

Winnenden, Donnerstag den 19. November

1891.

Winnenden.

## Bürger-Versammlung

findet am nächsten Dienstag den 24. Novbr., abends 7 1/2 Uhr bei  
Fr. Pfähler, Restaurateur, statt. Bericht über  
Einnahmen u. Ausgaben der Stadt Winnenden  
wozu freundlich einladet  
Hermann Binz.

Winnenden.

## Nächsten Freitag beginnen wieder die Versammlungen des Gewerbe-Vereins

zu deren zahlreichem Besuch die Mitglieder freundlich eingeladen sind.  
In der ersten Versammlung, welche Freitag den 20. ds., abends  
8 Uhr im Hirsch stattfindet, wird Herr Oberamtswegmeister Krämer  
einen Vortrag halten über:

### die Notlage des Mittelstandes und den Schutz des Handwerks

wobei auch Nichtmitglieder willkommen sind.

Namens des Ausschusses:  
Vorstand: A. Binz.

## Deutscher Kriegerverein Winnenden.

Heute Donnerstag den 19. ds. Mts., abends  
8 Uhr

### Monats-Versammlung

bei Kamerad Bäcker Fr. Schwarz. Zahlreiche Beteilig-  
ung erwartet  
der Ausschuss.



Winnenden.

Samstag den 21. November 1891

Gasthof z. Krone

## Concert

der Konzertsängerin Henriette Gurich u. des Zithervirtuosen  
Theodor Zetter, unter Mitwirkung von dessen Schülerin  
Fräulein Mina Griesinger.

Die Instrumental-Vorträge werden auf der Electro-  
magnetischen Streich-Lyra u. auf Patent-Metallrahmen-  
Zithern ausgeführt.

Anfang 1/2 8 Uhr. Entré 40 Pfg.



Ein interessantes, für die langen Winterabende  
unentbehrliches Spiel. Das Preisrätsel  
ist nur echt mit „Anker“. Preis 50 Pfg.

### Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten Anker-Steinbankkasten

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und  
geistig anregenderes Spiel für Kinder und  
Erwachsene! Näheres über dasselbe und über  
das „Preisrätsel“ findet man in unserer illu-  
strierten Preisliste, welche sich alle Eltern  
eiligst (gratis und franko) kommen lassen sollten,  
um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Weih-  
nachtsgeschenk für ihre Kinder wählen und bestellen zu können. — Alle  
Steinbankkasten ohne die Marke „Anker“ sind gewöhnliche und als Er-  
gänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und  
nehme nur Richters Anker-Steinbankkasten,

welche vor wie nach unerreicht dastehen und die einzigen sind, welche  
regelmäßig ergänzt werden können; vorrätig in allen feineren Spielwaren-  
handlungen zum Preise von 1—5 Mark und höher.

F. Ad. Richter & Cie., f. u. f. Hoflieferanten, Rudolstadt, Thür.  
München, Wien, Ulten, Rotterdam, London E.C., New-York, 310 Broadway.

Reichenbach.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen

700 Mark

gegen gesetzliche Sicherheit zum ausleihen parat.

Gemeindepflege.

## Öffentl. Vortrag in Winnenden.

Am nächsten Sonntag den 22. Novbr., nachmittags 2 Uhr  
wird Herr Dr. Franz Paulus aus Stuttgart im Gasthof zur  
Schwäne einen Vortrag halten über:

### die Sozialdemokratie, ihre Stärke und ihre Schwäche

wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.

## Photographische Anstalt

von H. Brandseph, Hofphotograph,  
Marienstraße 36 Stuttgart Telephon 426

empfiehlt sich zur Anfertigung

### Photographischer Porträts in allen Größen.

Moment-Photographien von Kindern, Gruppen etc.

Aufnahmszeit täglich von 9 bis 4 Uhr, auch Sonntags.

### Vergrößerungen von Bildern verstorbener Personen

werden mit ganz besonderer Sorgfalt und unter Garantie voll-  
kommenster Ähnlichkeit angefertigt.

## Heilungen.

Die Unterzeichneten raten allen Kranken, sich brieflich an die Privatpoliklinik  
in Glarus zu wenden, welche sie von folgenden Uebeln, durch briefl. Behandlung,  
ohne Berufsstörung befreit hat.

- Bartflechten seit 20 J. H. Gutreise, Silberborn b. Holzwinden.
- Kropf, Halsanschwellung. Frau Länger-Dätwyler, Harburg.
- Bettlägeri, Blasenchwäche. J. Baumann z. Markt, Schaffhausen.
- Bleichsucht, Blutarmut. Ursula Buchli, Scharans (Graub.)
- Sommerprossen, Miteffer. A. Wolf, Sohn, Faulensee (Bern).
- Diagenkatarrh, Erbrechen, Aufstoßen. Jac. Huguenot, Antigny (Fribourg).
- Magenbeschwerden, Regelstörungen. Louise Champion, Courrendlin.
- Gesichtshaare, Sommerprossen. Virginie Baudin, Bayerne.
- Schwindsucht, Tuberkulose. J. Barrand à Naz s. Schallens.
- Nichten, 74 J. alt. Etienne Jambé, Grand Au, Porrentruy.
- Blasenkatarrh, Rheumatismus. F. Asbeck, Maschinist, Bâle.
- Lungenkatarrh, Husten, Auswurf. Mme. Sutter, rue de la Malatte, St. Imier.
- Saarausfall. Gust. Gauer, Becherbach b. Dönbach (Pfalz).
- Bandwurm mit Kopf. J. Brand, Kreuzstraße b. Eggstein (Bern).
- Fußgeschwüre, Salzfuss. J. Kenggli, Organist, Menznau (Luzern).
- Darmkatarrh, Hämorrhoiden. Frau Meyer, Koblenz b. Mettmensfelden.
- Sicht mit Anschwellung u. Geschwüren. Frau Fien Schmid, Emmenbrücke (Luzern).
- Gesichtsauslässe. Elise Naflaub, Moosfang b. Gstaad, Saanen.
- Gebärmutterleiden. Marie Brutsch, Lustdorf b. Frauenfeld.
- Nasentatarrh. C. Vogel, Tischlermeister, Gönern, Sachsen.
- Gesichtsrose ohne Rückfall. Louis Conrad, Roveresse.
- Leisten- und Nabelbruch. J. V., La Tour de Tréme b. Bulle.
- Nasenröthe. Jaf. Graf, Andreasstraße 7, Berlin.
- Drüsenanschwellungen. Fr. Mich. Studler, Herbrechtingen, O.A. Heidenheim.
- Nervenschwäche. Frau A. Bundenthal, Hochspeier b. Käferslautern.
- Herzleiden, Nerven- u. Drüsenleiden, Lungenkatarrh. A. A., Günsburg.
- Rückenmarksleiden, allgem. Schwäche. Magd. Stähli, Bönigen b. Interlachen.
- Pilepsie, Fallsucht, ohne Rückfall. P. Clemengot, Montier (Bern).
- Leberleiden, Kehlkopfkatarrh, Blutarmut. J. Käpfer, Bäcker, Freiburg (Schw.).
- Schwerhörigkeit, Gelenkgicht. Rosa Bühlmann, Maladière b. Neuchâtel.
- Augenschwäche, Augenentzündung. G. Fischer, Bäcker, Meisterschwanden.
- Wasserhodenbruch. P. Gebhardt, Schmiedm., Friedersried b. Neufkirchen (Bayern).
- Trunksucht, ohne Rückfall. Jean Frey, Bevel.
- Mangel an Bartwuchs. Das Mittel wirkte überraschend! A. St., Basel.

3500 Heilungen beweisen den Erfolg u. die Neellität des Unternehmens. Broschüre  
gratis. Man adressire: „An die Privatpoliklinik in Glarus (Schweiz).“



# Abreiss-Kalender

1892

billigst in der  
Buchdruckerei Winnenden.

Für Magenleidende.

## Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

bewährt u. von hohem Wert  
bei Appetitlosigkeit, schlech-  
tem, verdorbenem Magen  
und Magenweh. Zu haben in  
Paf. à 25 S bei  
**R. Hahn** 6. der Rose.

Winnenden.

### Junges Mast-Kuhfleisch

das Pfd. zu 50 Pfg.

**Bockfleisch 55 Pfg.**, sowie  
**Kind- und Schweinefleisch**  
empfehlen

Mehger **Schlagenhauff** u.  
**Laier.**

Bei Obigen morgen **Donnerstag**

### Bockbraten.

Winnenden.

### Zwetschgenbaumstämme,

gesund und stark, Krone und Fuß  
daran befindend, kauft

Messerschmied **Gießer.**

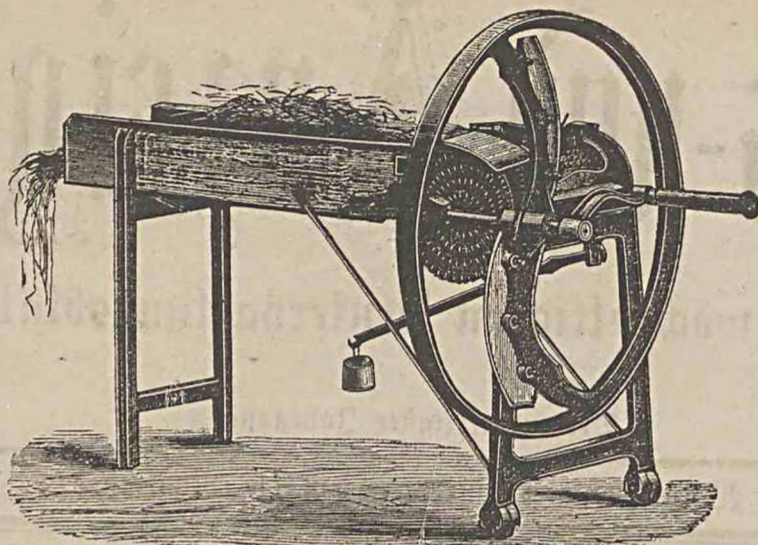
Degenhof.

### Kuh,

Eine neumelke  
gut gewöhnt, hat samt  
dem Kalb zu verkaufen



Wwe. **Kurz.**



Winnenden.

## Empfehlung.

Hiermit bringe ich meine neuangefertigten  
**Futterschneidmaschinen**

sowie meine

## Maschinenmesser

zu den billigsten Preisen in empfehlende  
Erinnerung.

## Reparaturen

werden schnell und billig besorgt.

**Fr. Schmalzried,**  
Schmiedmeister.

**A. Köstler, Winnenden**

empfehlen:

Uhren aller Art



in Gold & Silber

Reparaturen billigst.

Leutenbach.

Einen ordentlichen Jungen aus  
guter Familie nimmt sofort oder später  
unter günstigen Bedingungen in die

## Lehre

**Jm. Schönleber, Schuhmacher.**

Winnenden.

## Regulier-Füllösen.

Einen solchen, noch im Gebrauch  
stehenden verkauft wegen Ankaufs eines  
Amerikanerofens billig **C. A. Müller.**

## Christbaumconfekt

von hochfeinem Geschmack, großes  
Musterfortiment, die Kiste mit 400  
bis 450 Stück Inhalt für 2 1/2 *Ma*  
**Fondants, Marzipan, Chocoladen-**  
**Confekt**, wie auch gefüllte Sachen  
und Figuren von edlem Geschmack,  
Doppeltkiste 6 *Ma*, 1/2 Kiste 3 1/2 *Ma*  
**Kaiser-Confekt**, sehr beliebt Kiste 3 1/2 *Ma*  
**Wein-Confekt**, Kiste 4 *Ma*  
**Honigkuchen** in Kisten 3, 5, 8 und  
10 *Ma*, feinsten Qualität, Händlern  
sehr empfohlen.

Der Versandt geschieht nur gegen  
Nachnahme oder vorheriger Einsend-  
ung des Betrages.

**S. Lissauer,**  
Dresden 16.

Winnenden.

Unterzeichneter ist gefonnen, sein

## Wohnhaus

im obern Saal am Donnerst-  
tag den 19. Nov., abends 7 Uhr bei  
Mehger **Kögel** zu verkaufen, wozu  
Liebhaber eingeladen sind.

**Fr. Roth, Schuhmacher.**

Winnenden.

## Kalender

1892

in reicher Auswahl  
billigst bei

**E. Huss,**  
Buchdr.



Winnenden.

**600 Mark und  
300 Mark**

Pflichtgeld hat gegen gefähliche  
Sicherheit sogleich zum ausleihen pa-  
rat

**W. Kamm.**

**Schuld- und Bürgscheine**  
bei **C. Huss, Buchdrucker.**

## Landesnachrichten.

In dem Prüfungsjahr 1890/91 ist auf Grund  
der erstandenen ärztlichen Approbationsprüfung von dem  
k. Ministerium des Innern u. a. den nachgenannten  
Kandidaten die Approbation als Arzt erteilt worden:  
**Karl Pfander, Waiblingen,**  
**Hans Pfeleiderer, Waiblingen.**  
Dienstverlegung: Die Stadtpfarrei Binsdorf im  
Landt. Schömberg, Eink. 2914 *Ma*, M. L. 4 Wochen.

\* Winnenden, 17. Novbr. Die Gewerbe-  
treibenden machen wir darauf aufmerksam, daß mit  
Ablauf des Jahres 1891 Forderungen aus dem Jahre  
1888, welche der dreijährigen Verjährungsfrist unter-  
liegen, verjähren. Es dürfte sich empfehlen, gegen  
solch' säumige Schuldner schon in allernächster Zeit mit  
der Klage-Erhebung vorzugehen, um im Falle des  
Widerspruchs noch vor Ablauf des Jahres eine voll-  
streckbare Ausfertigung erlangen zu können.

Stuttgart, 14. Nov. Der württembergische  
Gerberverein, Vorstand Chr. Bantlin-Reutlingen, hat  
beim Gemeinderat Stuttgart die Verlegung der Stutt-  
garter Ledermessen vom Donnerstag auf Dienstag  
beantragt, und zwar in der Weise, daß die erste auf  
den ersten Dienstag des Februar, die zweite auf den  
dritten Dienstag nach Ostern, die dritte auf den  
ersten Dienstag nach Juli, die vierte auf den dritten  
Dienstag des Oktober und die fünfte auf den zweiten  
Dienstag des Dezember verlegt werden solle. Des-  
gleichen hat der Verein den Beitritt zum Zentral-  
verein der deutschen Lederindustrie beschlossen und den  
zu leistenden Beitrag auf 200 Mark festgesetzt. Der  
Export unserer Lederindustrie, namentlich der feineren  
Branchen, wie Handschuhindustrie, hat durch die Mac-  
Kinley-Bill doch nicht so gelitten, wie es anfangs  
schien. Das deutsche Produkt ist auch jetzt noch in  
der Lage, den Kampf mit der einheimischen ameri-  
kanischen Lederindustrie mit Erfolg aufzunehmen, das  
feinen Grund in den teuren Arbeitslöhnen in Amerika  
hat.

Stuttgart, 16. November. Die Deutsch-  
parteller in Dohringen sollen beabsichtigen, in letzter

Stunde den Professor Bücheler in Dohringen aufzu-  
stellen.

Stuttgart, 17. Nov. Mit dem gestrigen Tag  
(16.) ist die 47. Woche nach dem Inkrafttreten des  
Gebrechlichkeitsversicherungsgesetzes erreicht. Jeder  
über 21 Jahre alte Arbeiter, der bis zum gestrigen  
Tag einschließlich seine Beiträge entrichtet hat und  
nachweisen kann, daß er seit Nov. 1886 unter-  
brochen beschäftigt war (auch Krankheits- und  
Militärzeit zählt mit), hat von gestern an Anspruch  
auf Invalidenrente für den Fall, daß er nicht  
mehr im Stande ist, jährlich 200 *Ma* (weibl. Ar-  
beiter 100 *Ma*) zu verdienen.

Stuttgart, 17. Nov. Der Verlust, wel-  
cher der Württ. Vereinsbank durch den flüchtig  
gewordenen Beamten Dischinger, der schon 20  
Jahre im Dienste der Bank war, zugefügt wurde,  
beträgt 9000 *Ma*.

Stuttgart, 17. Nov. In Bezug auf die  
Mitteilung mehrerer Blätter, ein Angestellter der  
Württ. Vereinsbank (Buchhalter) sei flüchtig ge-  
worden, nachdem er in Spekulationen Verluste erlitten  
habe, wird dem „Schw. N.“ von zuständiger Seite  
mitgeteilt, daß der Beamte, welcher seit 20 Jahren  
im Dienste der Bank war, vor etwa 2 Monaten ent-  
lassen wurde. Grund zu dieser Entlassung war die  
Entdeckung, daß der betreffende Beamte der Bank gegen-  
über groben Vertrauensmißbrauch verübt hat, wodurch  
der Bank selbst ein Verlust entsteht, der die laufende  
Bilanz mit einem Betrag von ca. 9000 *Ma* belastet.  
Mit dieser Entdeckung ging die weitere Hand in  
Hand, daß der betr. Beamte bei einigen auswärtigen  
Firmen Privatpekulationen betrieben hat, welche, dem  
Vermögen und Kredit des Angestellten entsprechend,  
einen großen Umfang nicht annehmen konnten.

Stuttgart, 15. Nov. Heute mittag wurde  
in einer allgemeinen öffentlichen Arbeiterversammlung  
einstimmig der Beschluß gefaßt, es sollen die streikenden  
Buchdrucker seitens aller übrigen Arbeiter Stuttgarts  
materiell unterstützt werden, denn nur so werde es  
möglich sein, den neunstündigen Arbeitstag durchzu-  
drücken. Die Schriftsetzer derjenigen Offizinen, in

welchen gearbeitet wird, haben eine Extrasteuer von  
2 Mk. pro Woche zu entrichten.

Von den Fildern, 15. Nov. Jetzt nach-  
dem die Scheuern mit Frucht- und Heuvorräten  
gefüllt sind, scheinen die Feuersbrünste wieder  
beginnen zu wollen, die vor etlichen Jahren die  
Filderbewohner in Angst und Schrecken versetzt  
haben. Am Mittwoch brannte es in Ruitz, am  
Donnerstag in Oberreichen, am Freitag in Birkach  
und jedesmal fielen Wohngebäude und gefüllte  
Scheunen dem Elemente zum Opfer. Da ist es  
begreiflich, wenn durch die Bevölkerung eine große  
Aufregung geht und die Vermutung, daß bei  
den verschiedenen Brandfällen verbrecherische Hände  
im Spiele sind, immer mehr Raum gewinnt.

Münsingen, 14. Nov. Ein gestern Abend  
in Laichingen in einer Doppelscheuer ausgebrochener  
Brand, der das ganze Gebäude einäscherte, hat zur  
Verhaftung eines 49 Jahre alten Webers von  
Laichingen, eines Familienvaters von 5 Kindern,  
geführt, der heute bei dem hiesigen Amtsgericht  
eingeliefert worden ist und zugegeben haben soll,  
daß er der Brandstifter sei. Es liegt ein Nach-  
akt vor.

Ulm, 15. Nov. Unweit der Station Nersingen,  
12 Kilometer von hier, an der Bahnlinie Ulm-München,  
ereignete sich heute vormittag gegen 9 Uhr ein großes  
Eisenbahnunglück. Vor einem Güterzug waren zwei  
Lokomotiven angespannt, der Dampfessel der einen  
platzte und es wurde der Heizer der Maschine durch  
den ausströmenden Dampf derartig verbrüht, daß an  
seinem Auskommen gezweifelt wird. Vier weitere  
Personen wurden verletzt, 15 Wagen aus dem Geleise  
geworfen, 12 derselben sollen bedeutend beschädigt sein.  
Das Bahngleise war längere Zeit gesperrt, die Passa-  
giere des um 11 Uhr 59 Minuten hier ankommen  
sollenden Zuges mußten an der Unglücksstätte umsteigen.

Ulm, 16. Nov. Die bei dem gestrigen Eisen-  
bahn-Unglück bei Nersingen verletzten drei Personen  
sind noch am Leben, die Wiederherstellung, auch  
diejenige des schwer verletzten Heizers Heider und  
Lokomotivführers Dittmann ist nach Nachrichten



aus Augsburg, wohin dieselben verbracht wurden, nicht ausgeschlossen.

Gestorben: 13. Nov. zu Wasseralfingen Pfarrverm. Jul. Wankmüller, 30 J. a.; 16. Nov. zu Schorn-  
dorf Hofrat Dr. Gaupp, Ritter 1. Kl. des Fried-  
richsordens, 74 J. a.

### Tagesberichte.

Berlin, 17. Nov. (Reichstag.) Präsident von Lesebow eröffnet die Sitzung mit einer Ansprache: Während der Vertagung des Reichstags ist am 6. Okt. ein Mitbegründer des deutschen Reichs, ein treuer Bundesgenosse des Kaisers (die Mitglieder erheben sich von den Plätzen), der Landesvater unserer schwäbischen Landsleute, König Karl von Württemberg, nach 27jähriger Regierung gestorben. Der Reichstag hegt nicht nur innige Teilnahme an der Trauer Württembergs über den Verlust des Königs, er beklagt auch selber den Heimgang eines deutschen Fürsten, der immer treu zu Kaiser und Reich gestanden ist und hiermit die Wahrung der besonderen Interessen seines Landes zu vereinigen gewußt hat. Indem Sie sich von Ihren Plätzen erhoben haben, nehme ich an, haben Sie diesen meinen Worten Ihre Zustimmung erteilen wollen. Der Präsident ehrt nunmehr das Andenken der seit der Vertagung verstorbenen Mitglieder, zu deren Gedächtnis sich die Anwesenden erheben. Hierauf wird das Verzeichnis der eingegangenen Vorlagen, worunter der Etat, verlesen. Es folgt die Beratung des Gesetzes über die Bestrafung des Sklavenhandels. Auf Anfrage des Prinzen Arenberg (Zentr.) wegen der Blättermeldung über die Duldung der Förderung des Sklavenhandels durch deutsche Beamte antwortet der Dirigent des Kolonialamtes, Geh. R. Kaiser, die der Regierung zugegangenen Nachrichten lauten völlig verschieden davon. Die Sklaven haben in Togo und Kamerun die Stellung unserer Dienstboten. Sie müssen jedoch zur Arbeit gezwungen werden. Die erlassenen Verordnungen hindern jeden Sklavenhandel. Die Nachrichten, daß der Sklavenhandel in Ostafrika in voller Blüte stehe, sind völlig aus der Luft gegriffen. Die Unterdrückung des Sklavenhandels sei auch eine Aufgabe der Mission, welche zu unterstützen die Regierung bemüht sei. Die Vorlage wird an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen. Es folgen Petitionen.

Berlin, 17. Nov. Dem Reichstag ging der Nachtragsetat für das laufende Etatsjahr zu, in welchem infolge der gestiegenen Getreidepreise für die Naturalverpflegung des Heeres einschließlich Bayern 8,764,000 M nachgefordert werden.

Berlin, 16. Nov. Dem Reichstage ist außer 3 kleineren Finanzvorlagen der ganze Etat, sowie das Anleihegesetz für 1892/93, ein zweiter Nachtragsetat für 1891/92 für Zwecke der Marineverwaltung, sowie der Gesetzentwurf über die Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete zugegangen. Der neue Etat erhöht gegen das Vorjahr die Matrifularbeiträge um 4,912,554 M, bringt aber andererseits den Einzelstaaten Erleichterungen durch größere Ueberweisungen aus Zöllen und Steuern in der Höhe von 19,743,000 M, so daß im Ganzen der Einzelstaaten um etwa 15 Millionen M besser stehen als im Vorjahr. (Bekanntlich ist diese Rechnung auf den Ertrag der bisherigen Zölle gegründet. Nach Einführung der Handelsverträge werden die Zolleinnahmen, besonders aus Getreide und Wein, beträchtlich fallen, die Matrifularbeiträge also, wenn nicht anders geholfen wird, erhöht werden müssen.) Nach den Durchschnitt der Vorjahre (also ohne Rücksicht auf die Handelsverträge) sind nämlich die Erträge der Zölle und der Tabaksteuer um 25,087,000 M höher veranlagt. Dagegen sind die Einnahmen aus der Verbrauchsabgabe auf Branntwein um 7,564,000 M niedriger veranschlagt. Andererseits sind wieder die Einnahmen aus der Reichsstempelsteuer um 2,219,000 M höher veranschlagt. Aus diesem Mehr und Weniger ergibt sich eine höhere Ueberweisung an die Einzelstaaten von 19,743,000 M, ein Mehr an Matrifularbeiträgen von 4,912,554 M. Die Folge davon ist, daß der bei den ordentlichen Einnahmen zu deckende Mehrbedarf bei den Ausgaben eine Höhe von 28,910,466 M erreicht und damit den Mehrbetrag der ordentlichen Einnahmen von 23,997,912 M um 4,912,554 M übersteigt. Der neue Militäretat verlangt im Ordinarium Mehrausgaben in der Höhe von 14,338,356 M. Die einmaligen Ausgaben ergeben im ordentlichen Etat ein Weniger von 947,561 M, dagegen im außerord. Etat ein Mehr von 77,958,994 M. 5270

Das Anleihegesetz (146,448,822 M) für Heer, Marine und Eisenbahnen ist dem Reichstag als mit dem Etat in Verbindung stehend zugegangen. — Zum Bau einer zweiten Brücke über die Mosel bei Longueville sind 750,000 M als erste Rate im Etat gefordert. — Ueber die Frage der neuen Militärstrafprozessordnung steht im Reichstag eine Interpellation von Mitgliedern verschiedener Fraktionen bevor.

Berlin, 16. Nov. Der Militäretat für Württemberg verzeichnet an dauernden Ausgaben 17,405,469 M (mehr gegen das Vorjahr 472,309). Die ordentlichen einmaligen Ausgaben betragen 425,256 M (weniger 738,500.) Außerordentliche einmalige Ausgaben 2,697,700 M (mehr 1,618,950), darunter für tragbare Zeltausrüstungen erste Rate 450,000 M, für artilleristische Zwecke erste Rate 1,275,700 M, für Handwaffen 1. Rate 642,000 M. Bei den einmaligen Ausgaben ist nur noch zu erwähnen, daß 218,000 M als Mehrkosten für eine große Herbstübung des württ. Armeekorps (Kaisermandor) verlangt werden.

Berlin, 16. Nov. Der Reichsetat für 1892/93 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 1,222,416,597 M ab, davon 991,683,030 M fortbauende, 71,774,745 M einmalige Ausgaben im ordentlichen und 158,958,822 M im außerordentlichen Etat. Unter den fortbauenden Ausgaben sind diejenigen für das Reichsheer mit 427,514,161 M um 14,338,356 M höher, für die Marine mit 46,078,902 M um 3,248,282 M. Unter den einmaligen Ausgaben werden für das Reichsheer 39,190,331 M, für die Marine 17,426,000 M gefordert. Die außerordentlichen Ausgaben für das Reichsheer betragen 102,203,822 M, mehr 77,958,994 M; für die Marine 32,406,500 M, mehr 9,480,500 M; für die Eisenbahnerwaltung 14,348,500 M, mehr 7,478,500 M. Unter den Einnahmen laufen die Zölle und Verbrauchssteuern mit 603,833,960 M, mehr 25,080,320 M, die Matrifularbeiträge mit 321,511,838 M, mehr 4,912,554 M, die außerordentlichen Deckungsmittel mit 158,958,822 M, mehr 67,127,994 M.

Aus der dem Reichstag vorgelegten Uebersicht der Ergebnisse der Heeresergänzung für das Jahr 1890 erfährt man, daß in diesem Jahre die Aushebung in Deutschland sehr erheblich verstärkt worden ist. Bekanntlich war in dem Gesetz von 1890 eine Erhöhung des Rekrutentontingentes um 6000 Köpfe vorgesehen. Späterhin hat Herr v. Caprivi erklärt, daß er unter gleichzeitiger Vermehrung der Dispositionsurlauber nach zweijähriger Dienstzeit die Aushebung noch um weitere 6000 Köpfe erhöhen werde. Aus der jetzt mitgeteilten Uebersicht hebt die Freis. hervor, daß im Herbst 1890 die Aushebung gegen das Vorjahr nicht um 12,000, sondern um mehr als 23,000 Mann verstärkt worden ist. Es betrug nämlich die Zahl der Ausgehobenen 1889 159,270, 1890 dagegen 182,836. Ob diese starke Aushebung nur für die erste Durchführung der Heeresverstärkung von 18,000 Mann beabsichtigt ist, oder auch später fortgesetzt werden soll, ist nicht bekannt. In Folge der starken Aushebung hat sich die Zahl der überzählig gebliebenen, welche 1888 noch 27,458 betrug, auf 5916 im Jahre 1890 verringert. Neben den 182,836 Ausgehobenen des Jahres 1890 sind 12,666 im militärpflichtigen Alter freiwillig eingetreten. Außerdem sind freiwillig eingetreten 12,645 vor Beginn des militärpflichtigen Alters. Im Ganzen also haben Heer und Marine im vorigen Jahr eine Ergänzung an neuen Mannschaften erhalten von 208,147 Mann. Auf die Marine entfallen hievon circa 4000 Mann.

Die Mehrausgabe für das Reichsheer betragen nach dem Voranschlag zusammen 92,300,000 M. Die Mehrausgabe für die Marine 11,700,000 M.

Als neu aufzunehmende Reichsanleihe sind in den neuen Reichsetat eingestellt 151,848,822 M, davon 146,448,822 M für die Armee, die Marine u. die Reichseisenbahnen. Im Etat des Auswärtigen werden 500,000 M für geheime Ausgaben (Erhöhung wegen des geplanten Wegfalls der Bezüge aus dem Welfensonds) gefordert, im Etat des Innern 9 Millionen als Restzuschuß zu der Alters- u. Invalidenrente, also 3 Millionen mehr als im Vorjahre. Unter den einmaligen außerordentlichen Ausgaben laßt die Ausrüstung der Häfen, Küstenbefestigungen und Kriegsschiffe mit Stahlschrapnelgeschützen. Ferner ist die Inbetriebnahme eines Kreuzers auf der südamerikanischen Marinestation in Aussicht genommen. — Die bekannte Mehrforderung für die Artillerie beträgt im Etat insgesamt für Preußen, Sachsen u. Württemberg 115,883,000; davon werden in diesem Jahre als

erste Rate gefordert 42,000,000. — Man nimmt an, daß am Montag oder Dienstag nächster Woche, also am 23. oder 24., die erste Lesung des Etats stattfinden können. — Innerhalb der deutsch-freisinnigen Fraktion des Reichstags wird laut Kl. 3. vielfach der Wunsch geäußert, die Frage der Getreidezölle so bald wie möglich zur Erörterung zu bringen. Schon in der nächsten Zeit werden im Reichstage die Anträge auf Entschädigung unschuldig Verurteilter er scheinen und auch auf Entschädigung für unschuldig erlittene Strafhast ausgedehnt werden. Man wird dabei den Fall des Handlungsgehilfen Schulz anziehen, der 3 Wochen unter dem Verdacht, einen Lustmord begangen zu haben, gefangen gehalten und nach Feststellung seiner völligen Schuldllosigkeit entlassen wurde. Die von ihm veröffentlichte Schilderung seiner Schicksale hat im Publikum und auch bei den Behörden einen tiefen Eindruck gemacht.

Berlin, 17. Nov. In hiesigen politischen Kreisen kursiert ebenfalls das Gerücht, daß noch vor Abschluß des deutsch-österreichischen Handelsvertrags eine Ermäßigung der Kornzölle von 5 auf 2½ Mark beabsichtigt sei.

Auch der Reichsanz. meldet nun, daß in der Beratung der deutschen und italienischen Vertreter zu München am 13. der deutsch-italienische Handelsvertrag parasirt (vorläufig unterschrieben) und das Parastirungsprotokoll unterzeichnet wurde.

Der Reichsanz. teilt mit, die Wiener Verhandlungen über ein neues gemeinsames Bahnbetriebsreglement haben zu einer erfreulichen Verständigung über alle wichtige Punkte geführt.

Die gewiß sehr zahme „Voss. Ztg.“ führt in einem Artikel u. A. aus:

„Die Nachricht, daß im Festungsgefängnis zu Müngersdorf bei Köln ein Marinesoldat standesrechtlich erschossen worden sei, ist amtlich als Erschindung bezeichnet worden. Das ist erfreulich. Wenn aber einzelne Blätter diesen Vorgang zum Anlaß nehmen, die „schöne Skandaljucht“ eines Teils der Presse zu geißeln, so verfehlen sie den Kernpunkt der Frage. Ist es etwa unmöglich, daß sich ein solches Ereignis unter der Herrschaft der hiesigen Militärstrafprozessordnung abspiele? Wäre diese Möglichkeit ausgeschlossen, so hätte kein Blatt die Nachricht wiedergegeben. Aber gerade weil die Rechtsprechung in der Armee der Gewähr der Öffentlichkeit ermangelt, außerhalb der zunächst beteiligten Kreise also Niemand weiß, was im SitzungsSaale der Militärgerichte vorgeht, konnte die Meldung nichts weniger als unglaublich erscheinen. Und wenn ein deutscher Bürger erschossen sein soll, so hat die öffentliche Meinung ein gutes Recht, über die Gründe dieser Maßregel, deren Zulänglichkeit ohne Kenntnis des Sachverhalts weder behauptet noch verneint werden kann, Rechenschaft zu verlangen. Die Erwähnung des Gerüchtes durch die Presse ist nicht ein Beweis ihrer Sensationjucht, sondern der Unhaltbarkeit des geheimen Gerichtsverfahrens. Solange der bürgerliche Strafprozeß heimlich war, bot er zu ähnlichen Gerüchten stätig Anlaß. Das liegt in der Natur der Sache.“

Hamburg, 15. Novbr. Die „Hamburger Nachrichten“ berichten: Fürst Bismarck sagte zu Dr. Hahn-Osten, er könne vorläufig nicht gut in den Reichstag kommen. Zunächst liege noch keine dringende Veranlassung vor, außerdem habe der Fürst keine Wohnung in Berlin.

Aus Westfalen, 16. Nov. Von der Strafkammer zu Münster wurde ein Mann, der ohne jede Veranlassung einem Radfahrer zwischen die Speichen des Fahrrades einen Stod gesteckt hatte, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, obwohl weder Fahrer noch Maschine zu erheblichem Schaden gekommen waren.

Aus Unna bei Dortmund wird unterm 14. Nov. geschrieben: Große Aufregung herrscht seit heute Abend in hiesiger Stadt über die Flucht des Bankiers Heinrich Herbrecht, welcher sich Wechselfälschungen in Höhe von 100,000 M soll zu Schulden haben kommen lassen. Sein Buchhalter Hertrich hat sich heute Abend 7 Uhr erschossen. Ob der Buchhalter, der übrigens als ein sehr streng reeller Charakter bekannt war, um die Sache gewußt hat, läßt sich freilich nicht mehr angeben, doch versucht man auch nicht, ihn gänzlich freizusprechen, da er vielfach Führer des Geschäftes war. — In Hildesheim hat sich am gleichen Tage der angesehene Banquier Meyer, der gleichzeitig preussischer Lotterie-Einnehmer war, erschossen. Die Ursache des Falliments sind große



Spekulationsverluste; zahlreiche Kunden werden in Mitleidenschaft gezogen.

**Bruchsal, 16. Nov.** Aus Untergrombach berichtet die Kr. Ztg.: Im Gasthaus z. Löwen baselbst kam es gestern abend während der Tanzmusik zwischen mehreren jungen Burschen zu Streit und Thätlichkeiten, wobei einer der Beteiligten, Namens Karl Wendi, hinausgeschafft und die Treppe hinuntergeworfen wurde. Voller Wut eilte er wieder hinauf und als ihm auf der Treppe der lebige, 22 Jahre alte Bierbrauer Kaspar Kierrot begegnete, stieß er dem nichts ahnenden und vollkommen unbeteiligten jungen Manne sein Messer in die Brust. Der Gestochene, welcher die Verletzung nicht sofort spürte, ging die Treppe hinab, bis er mit dem Ruf: „Ich bin gestochen“ seinem Freunde an die Brust sank und in wenigen Sekunden den Geist aufgab. Die Tanzmusik wurde infolge dieses traurigen Falles sofort in allen Wirtschaften eingestellt.

**Wiesbaden, 15. Novbr.** Eine Blutthat, maßloser Eifersucht entsprossen, verfezte gestern Abend einen Teil der Stadt in nicht geringe Aufregung: Ein von hier gebürtiger Füsiliere war abends von seiner Garnison Mainz herübergekommen, um seine 23 Jahre alte Frau mit seinem Besuche zu überraschen. Die Ueberraschung war für ihn selbst allerdings recht unangenehm, er sah nämlich, wie sein Weibchen einen jungen Mann in intimer Weise zum Bahnhof geleitete und beim zärtlichen Abschiede von jenem ein Briefchen zugesteckt erhielt. Da die Ehegattin sich weigerte, ihrem Manne das Briefchen zu verabsolgen, erhielt sie zunächst auf der Straße von dem eifersüchtigen Eheherrn ein paar Ohrfeigen. Als sie aber kurz darauf auch in der Wohnung ihres Schwiegervaters dem wiederholten Verlangen nach Herausgabe des Briefes keine Folge leistete, ließ sich der Gemann hinreißen, 4 Schüsse aus unmittelbarer Nähe auf seine Frau abzufeuern; die Kugel des 1. Schusses drang der Frau von links in die Brust, nahe dem Herzen, ohne es zu verletzen; die 2. Kugel drang von vorn etwas unter der Armhöhle in die rechte Brust, die beiden andern Kugeln glitten an den Stahlbändern des Schnütleibs ab und verursachten ungefährliche Fleischwunden. Ohne einen Laut brach die Frau bewusstlos zusammen. Unmittelbar nach dieser schauerhaften That feuerte der wütende Gemann auf die eigene Brust eine Kugel ab, welche am Mittelknochen des Brustkorbes abprallte und nur eine kleine Fleischwunde erzeugte. Der Verbrecher wurde verhaftet und in das Militärlazarett gebracht. Seine Frau, welcher die beiden Kugeln glücklich aus der Brust herausgezogen wurden, war heute Abend noch am Leben. Der verhängnisvolle, mit „Dein lieber Wilhelm“ unterzeichnete Brief rechtfertigt allerdings vollaus die Eifersucht des Gemanns, nicht aber sein Verbrechen.

**Aus Baden, 15. Nov.** Ein Winger aus G., der nur einige Bütteln ganz harte Trauben erhalten hatte, wußte damit nichts besseres anzufangen, als daß er dieselben mit Mosibirnen durcheinander kelterte u. den so erzielten Most, etwa 10 Hektoliter, in ein einziges Faß einfüllte. Damit das Getränk etwas trinkbar werde, that er auch einige Kilo Zucker in's Faß. Sein Söhnchen stand dabei und um seinerseits auch ein bißchen zu helfen, nahm der Kleine für 6 Pfennig Bläue, die er für die Mutter zum Waschen geholt, und warf sie in das Spundloch. Das Resultat war überraschend: Blauer Most !!

**München, 16. Novbr.** In Nersingen bei Neu-Ulm an der Linie Ulm-Augsburg ist gestern Nachmittag der Lokomotivessel des Güterzugs 387 explodiert; der Führer wurde getötet, der Heizer und ein Wagenwärter schwer verletzt: 13 Wagen sind zertrümmert.

**Bern, 16. Nov.** Der Schriftwechsel bezüglich der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland hat nunmehr begonnen.

**Bern, 16. November.** Wie verlautet, soll die Kreditbank in Winterthur mit 2 Millionen Franken Aktientapital ihre Zahlungen eingestellt haben. Es herrscht große Panik.

**Wien, 15. Novbr.** Der Presse zufolge wird der neue östreich-italienische Handelsvertrag gleich dem östreich-deutschen und dem deutsch-italien. auf 12 Jahre abgeschlossen werden. Die Parafirung wird am Montag oder Dienstag stattfinden. Die östreich. Delegirten werden noch im Laufe der nächsten Woche in Wien eintreffen, die deutschen Unterhändler ebenfalls. Demnach dürfte die Wiederaufnahme der Vertragsverhandlungen zwischen der Schweiz einerseits Oestreich-Ungarn und Deutschland andererseits Ende nächster Woche in Wien beginnen. Wahrscheinlich werden die

Verträge noch in der ersten Hälfte des Dezember den gesetzgebenden Körperschaften unterbreitet, da der Wunsch besteht, die neuen Verträge noch vor dem 1. Februar 1892 zum Abschlusse zu bringen.

**Rom, 14. Novbr.** Der Friedenskongress nahm heute Beschlüsse an betreffend eine Reform der Erziehung, welche geeignet wäre, in den Lehranstalten die Grundsätze des Friedens zu verbreiten, und betreffend die Presse als ein Mittel, für die Verbreitung friedlicher Gesinnungen zu wirken. Auf Antrag Bonghis beschloß der Kongress eine Sympathiekommission für Lemonnier und Passy.

**Rom, 16. Novbr.** Der Friedenskongress nahm einen Antrag auf vertragmäßige Festsetzung eines ständigen Schiedsgerichts zwischen den Völkern an und verschob die weiteren darauf bezüglichen Anträge auf den nächsten Kongress. Ferner nahm er den Antrag an, die Regierungen Europas einzuladen, daß die vorhandenen oder entstehenden Streitigkeiten einem Schiedsgerichte unterbreitet würden. Nach der Schlußrede Bonghis und der Verkündigung, daß die Stadt Bern der nächste Kongressort sei, wurde der Kongress geschlossen.

**Mailand, 16. Nov.** Dem Sole zufolge ist der Eingangszoll für ital. Weine in Deutschland auf 20, für verschnittene Weine auf 10, für Most und Weintrauben auf 4 *Ma* festgesetzt. Die Zugeständnisse Italiens betreffen hauptsächlich Chemikalien, Eisenwaren, Maschinen, Wollwaren.

**Petersburg, 15. Nov.** Durch heute veröffentlichten kaiserlichen Erlaß wird das Ausfuhrverbot für diejenigen Landesprodukte, deren Ausfuhr für die übrigen Teile von Rußland verboten war, auch auf Finnland ausgedehnt.

--- Telegramme der englischen Blätter aus Rußland melden haarsträubende Einzelheiten über die dortigen Zustände. Die Korrespondenten berufen sich auf russische, polnische und galizische Quellen. Wie dem Przeglon aus Warschau gemeldet wird, durchziehen mit Mistgabeln und Hacken versehenen Bauernscharren raubend und mordend die von Mißernte betroffenen Gegenden Rußlands. Ebenso haben mehrere tausend Arbeiter der Eisenbahn Kurst. Woronesch, Moskau-Nischnei-Novgorod u. s. w. den Dienst aufgegeben und größere Räuberbanden organisiert, die sogar Güterzüge überfallen und plündern, ohne auf Widerstand zu stoßen. Aus Furcht vor Ueberfällen des Raubgesindels wage es der Adel nicht, die Gutshöfe zu verlassen, und befinde sich geradezu im Belagerungszustande. Die Gouverneure betonen in ihren amtlichen Berichten, daß seit der Zeit des berühmten Pugatschew, dessen Schreckensthaten die Bevölkerung mit Schauer erfüllten, solche anarchische Zustände in Rußland nicht geherrscht haben. Im administrativen Wege wurden leztthin mehrere hundert Personen nach Sibirien verschickt. Die Behörden besorgen, daß diese Bewegung durch Dazuthun der Anarchisten einen politischen Charakter annehmen werde. Wie der Esas berichtet, fand neulich in Balta in Rußisch-Polen auch eine furchtbare Judenverfolgung statt. Mit Sensen und Hacken bewaffneter Pöbel überfiel die Juden, verwundete viele und zerstörte deren Häuser.

**Madrid, 17. Nov.** In der Kirche von San Sebastian zu Valenzia explodirte eine Petarde und richtete große Vermüstungen an.

— Man meldet dem „N. W. Tgl.“ aus Konstantinopel: Räuberhauptmann Athanas hat an den Gouverneur von Adrianopel ein Schreiben gerichtet, in dem er ein für allemal eine „Abfertigung“ von 50,000 türkischen Livres (1,250,000 Francs) fordert, sonst werde er bald wieder ein „schönes Stückchen“ ausführen.

**New York, 15. Nov.** Die New York Times veröffentlicht die Meldung, daß Deutschland zu Beginn des nächsten Frühjahrs Krieg erwarte und in dieser Voraussetzung ein Monopol auf alle Kriegsmaterialien gelegt habe, welche die Ver. Staaten liefern können, als Degen, Sattel, Deden, Kleidung, Proviant u. s. w. Einer der ersten amerikanischen Lieferanten habe ein Abkommen mit allen bedeutenderen Fabrikanten getroffen, worin sich diese zur Lieferung ihrer Erzeugnisse an Deutschland verpflichten, so daß die anderen Nationen das Nachsehen haben. Wenn die New York Times hinzusetzt, ein hochgestellter deutscher Offizier sei ihr Gewährsmann, so macht sie damit ihre Mitteilung nicht glaubhafter.

**New York, 16. Nov.** Der Herald meldet aus Buenos Ayres: Die Provinz Santa Fe wurde von einem verheerenden Tornado (Wirbelsturm) heimgesucht. Die Stadt Arroyoseca wurde arg verwüstet, gegen 40 Personen getötet, 30 verwundet. Der Sturm soll Wagen eines im Bahnhofe haltenden Zugs umgeworfen und zertrümmert haben.

## Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 16. Nov.** (Landesproduktbörse.) In der letzten Woche sind die Preise für Getreide aller Art am Weltmarkt wieder eine Kleinigkeit erhöht worden, da das Gerücht eines Weizenausfuhrverbots aus Rußland immer noch nicht verstummt ist. Die Konsumenten in Weizen verhalten sich zuwartend, große Quantitäten kommen unausgesetzt von Rußland und Amerika zur Verschiffung. Die süddeutschen Märkte verkehren in fester Stimmung und wurden die zugeführten großen Mengen rasch verkauft. Der Hopfenmarkt ist mit 40 Ballen befahren. Preise 80 Mark bis 125 *Ma*. Die Börse ist sehr gut besucht, Geschäft in Folge hoher Forderung nicht belangreich.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, rumän. 25,75—25,90 *Ma*, Land neu 24,75 *Ma*, Kernen Unterl. 25 *Ma*, Oberl. 26 *Ma*, Dinkel 16—17 *Ma*, Gerste, Rieser 19,80 *Ma*, fränk. 19,40 *Ma*, bayrisch 19,25 *Ma*, niederb. 19,50 *Ma*, Hafer gewöhnl. 14,30 bis 15,60 *Ma*, prima 16,35—16,50 *Ma*

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 40 *Ma*, Mehl Nr. 0: 39,50 bis 40,50 *Ma*, Nr. 1: 37,50—38,50 *Ma*, Nr. 2: 35,50—36,50 *Ma*, Nr. 3: 33,50—34,50 *Ma*, Nr. 4: 30—30,50 *Ma* Kleie mit Sack 10 *Ma* 80 J pr. 100 Kilo je nach Qualität.

## Hopfenpreiszettel.

**Stuttgart, 16. Nov.** (Hopfenmarkt.) Der heutige Markt war mit 40 Ballen befahren u. wurden abermals höhere Preise erzielt. Wir notiren für Prima 115—125 *Ma*, Mittelware 100—110 *Ma*, geringe Ware 80—90 *Ma*

## Allen Handwerkern empfohlen.

**Stuttgart.** Es freut mich, Ihnen über die Wirkung der mir gesandten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen günstiges mitteilen zu können. Ich litt seit 6 Jahren an Verstopfung, schlechter Verdauung, wodurch mein Blut unrein wurde und ich einen Ausschlag im Gesicht bekam. Trotz aller Mittel, welche ich dagegen anwandte, wollte das Uebel nicht weichen, bis ich auf Ihre Schweizerpillen aufmerksam wurde, durch deren Anwendung der Gesichtsausschlag abnahm, und ich mich jetzt wieder ganz gesund und munter befinde. Ich kann Ihnen für Ihre Schweizerpillen nicht genug dankbar sein und empfehle Jedem, der an Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, unreinem Blut leidet, auf's Wärmste die Richard Brandt'schen Schweizerpillen (à Schachtel 1 *M.* in den Apotheken), die sicher und prompt wirken, ohne Verursachungen hervorzurufen. Georg Fischer, Untere Bachstraße 33. — Man sei stets vorsichtig, auch die **ächten** Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen mit dem **weißen** Kreuz in **rotem** Felde und keine Nachahmung zu empfangen. „Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandteile sind: Silbe, Moskauägarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.“

## Kunstnotiz.

Auf vorstehende Konzert-Anzeige hinweisend, geben wir ein Zeugnis der Zeitschrift für Instrumentenbau, welche u. a. über die Erfindung der Patent-Metallrahmen-Zither und die electro-magnetische Streichlyra schreibt:

Unter den vielen Versuchen, die in lezter Zeit gemacht worden sind, um der Zither größere Tonsülle zu verleihen und sie dadurch für den Konzertsaal geeigneter zu machen, dürfte unstreitig die vorliegende Eisenkonstruktion als ein großer Fortschritt gelten. Die Gungelmann'sche Patentzither wie auch die electro-magnetische Streichlyra erscheinen uns geradezu berufen, in der ganzen zitherspielenden Welt gerechtes Aufsehen zu erregen.

Ein kunstliebendes Publikum dürfte daher der Versuch dieses Konzerts aufs reichlichste lohnen, zumal ja auch der Konzertgeber von früher her als Virtuose in hiesiger Stadt bekannt ist, was die stetigen Erfolge, die er erzielte, bewiesen.

## Ball-Seidenstoffe v. 65 Pfg.

bis 14,80 p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert — vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dépôt G. Henneberg (R. u. R. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.